JAHRESBERICHT

2010

NABU
Nordrhein-Westfalen

INHALT

Vorwort 3

Naturerlebnis
Niederrhein-Guides: Geführte Touren mit ausgebildeten Kennern 4

Engagement
Mit Durchhaltevermögen ans Ziel 6

Artenschutz
Illegale Greifvogelverfolgung 7

Bildung
Generation Natur 8

Lobbyarbeit
Klima, Koalition, Kurswechsel 10

Natur- und Umweltschutz
Mehr Naturschutz im Staatswald 12

NABU-Stiftung Naturerbe NRW
Überraschung im Gewölbekeller 14

Finanzen
Positiver Jahresabschluss dank Sparkurs 16

Organisation
Belohnung der erfolgreichen Naturschutzarbeit 18

Impressum

Verantwortlich:
Naturschutzbund Deutschland – NABU
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Telefon: 0211/159251-0
Telefax: 0211/159251-15
E-mail: Info@NABU-NRW.de
Internet: www.NABU-NRW.de
Redaktion: Thorsten Wiegers
Gestaltung und Druck: Druckerei Demming, Rhede
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Fotos: D. Bark (Titel), J. Arnold (14, 15), B. Barkow (8), R. Berten (8), D. Cerf (4), D. Doer (5, 10), Fleer (7), F. Grawe (11), K. Karkow (13), B. Königs (2, 11, 16, 18, 19), Landtag NRW (10), Lohrmann (7), NABU-Archiv (6, 12, 13, 15, 16), NAJU NRW (9), B. Schaller (3, 19), U. Sickelmann (11), M. Glöckner (4, 5), T. Wiegers (19), Zopf (7)

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

das Jahr 2010 hat uns wieder einmal einen Regierungswechsel in NRW gebracht. Wir haben jetzt einen 5-Parteien-Landtag und eine „Koalition der Einladung" von SPD und Grünen. Erstmals also eine Minderheitsregierung in NRW. Im Rückblick auf die Regierungszeit von CDU und FDP muss man anerkennen, dass trotz Spardiktat und schmerzhaften gesetzlichen Einschnitten gegen den Natur- und Umweltschutz alle wichtigen Einrichtungen des Naturschutzes gesichert werden konnten und der Ausstieg aus der subventionierten Steinkohleförderung besiegelt wurde. Der neue Koalitionsvertrag von SPD und Grünen ist aus unserer Sicht in vielen Punkten ein großer Schritt nach vorn und setzt auch bundesweit Maßstäbe. Allein zur Umsetzung bedarf es häufig einer Landtagsmehrheit, die zu schaffen gerade bei wichtigen Gesetzesvorhaben mühsam und langwierig ist.

Die wichtigste NABU-Aktivität mit gesellschaftspolitischem Bezug war aus meiner Sicht das gemeinsame Papier „Die grüne industrielle Revolution in Nordrhein-Westfalen ist machbar", in dem sich DGB und NABU erstmalig gemeinsam zur Zukunft des Industriestandortes NRW positionieren. Wir haben damit ein Zeichen gesetzt, dass dafür steht, den Industriestandort NRW zu erhalten und zu „ökologisieren". Viele weitere Aktivitäten sind daraus bis heute schon entstanden.
Unser wichtigstes Anliegen, der Erhalt unserer biologischen Vielfalt auch für die kommenden Generationen, ist nicht einfacher geworden. Der Intensivierungsdruck auf die landwirtschaftlichen Flächen ist enorm, der stumme Frühling leider dort wieder ein Stück näher gerückt. Und auch beim unabdingbaren Ausbau der erneuerbaren Energien ist der NABU der Garant dafür, dass dies mit Augenmaß erfolgt und nicht auf Kosten der biologischen Vielfalt gehen darf.

Wir können dies alles nur schaffen, weil wir auf eine große Mitgliederschaft bauen, die uns auch finanziell unabhängig macht, und weil wir auf ein enormes ehrenamtliches Engagement überall im Land bauen können. Da macht es Spaß, sich jeden Tag aufs Neue in der NABU-Familie zu engagieren.

Ihr
Josef Tumbrinck

Niederrhein-Guide: Geführte Touren mit ausgebildeten Kennern

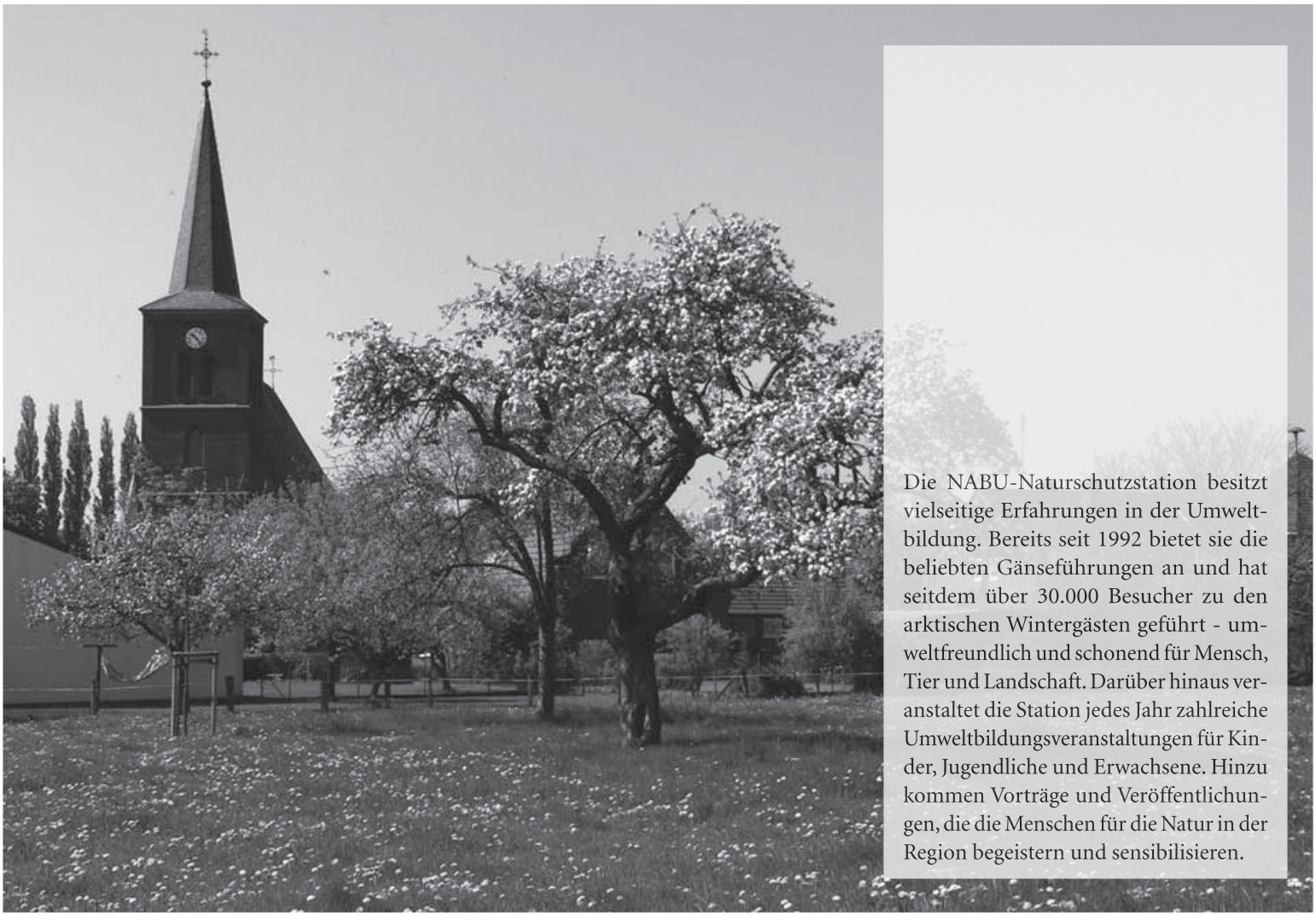
Weite Landschaft, viel Natur, nette Städtchen

www.niederrhein-guides.de

Offenes, weites Land, durchzogen vom größten Fluss Deutschlands und seinen Altarmen. Dazwischen Hecken, Pappelalleen und knubbelige Kopfweiden. Waldbereiche wechseln sich ab mit Seen und Kolken. Auf den Warften stehen alte Höfe umgeben von Streuobstwiesen und großen Weideflächen.
Auch wenn der Niederrhein immer als flach bezeichnet wird – langweilig ist er deswegen noch lange nicht. In den Naturschutzgebieten trifft man blütenreiche Feuchtwiesen und ursprüngliche Niedermoore oder Sanddünen und Heideflächen. Und so flach ist er auch nicht: Häufig ist der weite Blick in der Ferne durch eine eiszeitliche Aufschüttung begrenzt. Eine Herausforderung für jeden Fahrradfahrer diese zu erreichen und zu erklimmen.
Der Niederrhein ist außerdem ein bedeutsamer Lebensraum für viele Wasservögel und einer der wichtigsten Drehscheiben des europäischen Vogelzugs. Hier meckern die Himmelsziegen – die Bekassinen –, jaulen die Kiebitze und klappern die Störche. In der Nacht lassen Wald- und Steinkauz ihre klagenden Rufe erklingen. Gelegentlich dreht der mächtige Seeadler seine Kreise am Himmel und mit etwas Glück lassen sich Biberburgen entdecken.

Ideale Voraussetzungen also für ein vielfältiges Naturerlebnis. Inmitten dieses schönen Stücks Heimat liegt die NABU-Naturschutzstation Kranenburg. Sie nahm das wiedererwachte Interesse an intakter Natur und den neuen Trend zum Urlaub im Inland zum Anlass, zwischen 2006 und 2008 innerhalb eines Projektes 62 professionelle Landschaftsführer auszubilden: Die Niederrhein-Guides.
Sie sind Landwirt, Hausmann oder -frau, Jäger, Arzt oder Schlosser, Vermessungsingenieur, Gärtner oder Rentner, … - und sie sind vor allem eines: Niederrheiner mit Herz und Seele. Als „Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer“ bieten sie heute unter dem Dach Niederrhein-Guide ein vielfältiges Angebot. Für Einzelreisende oder Gruppen, für Erwachsene oder Kindern – auf vielen informativen und individuell gestalteten Touren können die einzigartige Natur und Kulturlandschaft des Unteren Niederrheins genossen und regionalen Besonderheiten entdeckt werden. „Biberspuren im Silberwald“, „wilde Schätze des Waldes“, „von Insel zu Insel“, „Apfelgeschichten und Blütenzauber“ – allein schon die Titel des knapp 60 Seiten dicken Programm-Hefts machen neugierig. Im Angebot sind Wanderungen sowie Rad- und Bustouren. Interessenten können sich zu Touren mit festen Terminen anmelden, haben aber auch die Möglichkeit, als Gruppe eine Tour zu Ihrem Wunschtermin zu vereinbaren.

So flexibel die Planungsmöglichkeiten sind, um so wichtiger ist die inhaltliche Kompetenz der Guides. Verschiedene touristische Untersuchungen in den Nie-



Die NABU-Naturschutzstation besitzt vielseitige Erfahrungen in der Umweltbildung. Bereits seit 1992 bietet sie die beliebten Gänseführungen an und hat seitdem über 30.000 Besucher zu den arktischen Wintergästen geführt - umweltfreundlich und schonend für Mensch, Tier und Landschaft. Darüber hinaus veranstaltet die Station jedes Jahr zahlreiche Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Hinzu kommen Vorträge und Veröffentlichungen, die die Menschen für die Natur in der Region begeistern und sensibilisieren.

www.niederrhein-guides.de

derlanden und Deutschland zeigen zwar, dass Natur im Trend liegt. Vielen Menschen fehlt aber ein Zugang zur Natur. Wer kann schon erklären, was da so „kreucht und fleucht", was das Typische und das Besondere ist für die Region?
Deshalb sind die Werbung für diese charaktervolle Landschaft und die Förderung des sanften Tourismus allenfalls die kleinen Rollen der Niederrhein-Guides. Wenn sie ihre Gäste zu den regionalen Schätzen der Natur und zu Kulturstätten führen, erläutern sie ökologische Zusammenhänge, berichten von der Entstehungsgeschichte der niederrheinischen Landschaft und machen Landschaft mit allen Sinnen erfahrbar. Sie sind Fachleute in ihrem Thema und wissen für die Region zu begeistern.

Davon profitieren die Gäste, die Natur und nicht zuletzt auch die regionalen Betriebe. Denn die Niederrhein-Guides kennen regionale Besonderheiten und Spezialitäten und nehmen Gastronomiebetriebe und Vermarkter von (ökologischen) Regionalprodukten gerne in ihren Touren mit auf. Und auch die Übernachtungsbetriebe profitieren von einem längeren Aufenthalt und größeren Besucherzahlen am Niederrhein.

Die Niererhein-Guides führen ihre Gäste zu den regionalen Schätzen der Natur und zu sehenswerten Kulturstätten

Helga Düben
Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein (seit 2001)
Jahrgang: 1953, Beruf: Diplom-Volkswirtin
Wohnort: Bad Berleburg

Der Mensch bleibt Teil der Natur

Mit Durchhaltevermögen ans Ziel

Jährlich leisten bundesweit über 30.000 ehrenamtlich aktive NABU-Mitglieder nicht weniger als 3,245 Millionen unentgeltliche Arbeitsstunden. Auch in Nordrhein-Westfalen sind die Freiwilligen das Rückgrat des NABU. Thorsten Wiegers sprach mit einer von ihnen über ihr Engagement im NABU für „Mensch und Natur“:

Wie kommt eine studierte Volkswirtin dazu, sich in ihrer Freizeit dem Naturschutz zu widmen?

Ausgangspunkt war unser Wohnhaus „in der Pampa“ mit einem 5000 Quadratmeter großen Garten. Hier waren es die täglichen Beobachtungen von Vögeln und anderen Tieren, die mich dann auch bewogen haben, in den NABU einzutreten. Ehrenamtlich engagiert war ich auch schon früher; für den Naturschutz benötigte ich allerdings neues Grundwissen. Ganz wichtig war mir von Anfang an auch immer, Kindern die Natur näher zu bringen.

Gibt es so etwas wie ein Schlüsselerlebnis oder erinnern Sie sich an eine besonders eindrückliche Situation in der Natur?

Stark berührt hat mich immer wieder die Zerstörung von und in der Natur – jeglicher Art. Hier vor Ort hat die Diskussion über die A4 einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen.

Was muss eine Naturschützerin heutzutage - außer der Begeisterung für die Sache - noch mitbringen?

Durchhaltevermögen. Erfolge stellen sich nicht selten erst nach langer Zeit ein. Bei Naturschutz geht es häufig um das Bohren sehr dicker Bretter – darauf müssen sich alle Naturschützer einstellen. Und manchmal kann man den Erfolg auch nur zwischen den Zeilen lesen. Wer mit zu viel Herzblut an die Sache geht, läuft leider Gefahr sich aufzureiben. Ich empfehle deshalb, sich selbst möglichst realistische Ziele zu stecken – auch wenn die Sachlage etwas anderes fordert.

Über welchen persönlichen Erfolg im Naturschutz haben Sie sich bis jetzt am meisten gefreut?

Die Aufnahme der Trupbacher Heide ins Nationale Naturerbe. Da konnten wir hier in Siegen-Wittgenstein zusammen mit anderen Vereinen erfolgreich verhindern, dass dieses faszinierende Naturareal von 300 Hektar einem Gewerbegebiet geopfert wurde. Bis es soweit war, haben wir in Eigeninitiative kräftig mit praktischer Landschaftspflege und besagtem Beharrungsvermögen angepackt. Die Sicherung dieser früher militärisch genutzten Flächen ist jetzt gelungen.

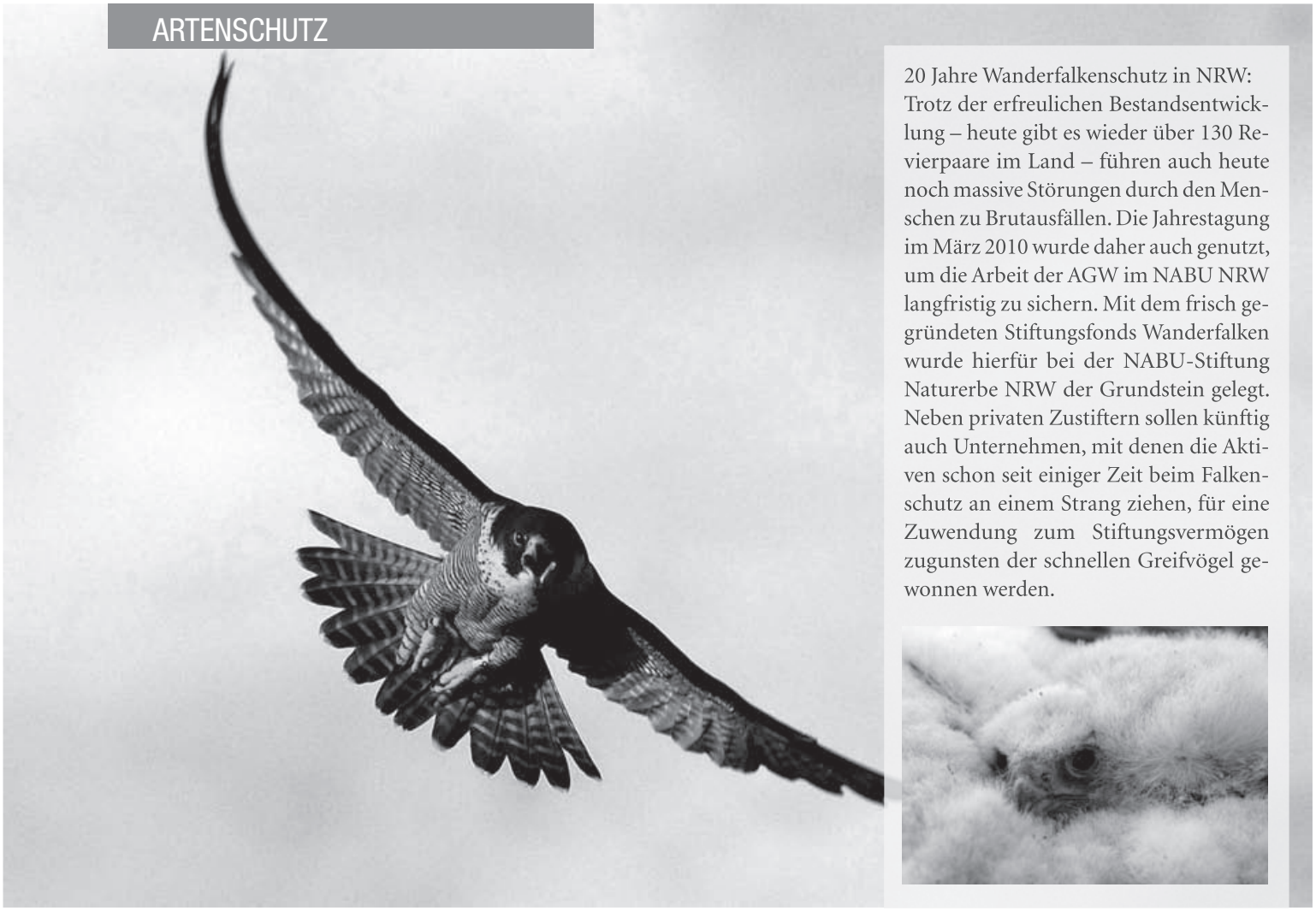
Was halten Sie persönlich für einen großen Verdienst des NABU?

Mit gefällt, dass beim NABU mit seiner großen Vielfalt an Themen, im Vergleich zu anderen Verbänden, die verschiedensten Menschen mit der großen Bandbreite in der Bevölkerung eingebunden werden können. Dadurch kann im kleinen Kreis Verständnis erzeugt werden bevor die große öffentliche Diskussion startet.

Mit Blick auf den Naturschutz: Gibt es da noch einen großen Wunsch oder vielleicht sogar einen persönlichen Plan, ein Ziel für die Zukunft?

Die Lösung der Fragen und Herausforderungen beim Thema Artenvielfalt-Biodiversität und CO_2-Problematik. Bei einem Kreis, der zu 70% von Wald bedeckt ist, wird das Thema Windkraft im Wald eine große Herausforderung. Hier wünsche ich mir, dass wir eine überregionale Steuerung hinbekommen, damit Schwarzstorch und Rotmilan am Ende nicht durch lokale Entscheidungen auf der Strecke bleiben. Wir brauchen den Blick für die weiträumigen Optionen. Ich bleibe aber trotz der Dringlichkeit auch bei dieser Aufgabe zuversichtlich.

Vielen Dank für das Interview!



20 Jahre Wanderfalkenschutz in NRW: Trotz der erfreulichen Bestandsentwicklung – heute gibt es wieder über 130 Revierpaare im Land – führen auch heute noch massive Störungen durch den Menschen zu Brutausfällen. Die Jahrestagung im März 2010 wurde daher auch genutzt, um die Arbeit der AGW im NABU NRW langfristig zu sichern. Mit dem frisch gegründeten Stiftungsfonds Wanderfalken wurde hierfür bei der NABU-Stiftung Naturerbe NRW der Grundstein gelegt. Neben privaten Zustiftern sollen künftig auch Unternehmen, mit denen die Aktiven schon seit einiger Zeit beim Falkenschutz an einem Strang ziehen, für eine Zuwendung zum Stiftungsvermögen zugunsten der schnellen Greifvögel gewonnen werden.

www.NABU-NRW.de/themen/jagd/greifvoegel/verfolgung/

Erkennen, Bekämpfen, Verhindern
Illegale Greifvogelverfolgung

Immer noch werden in Nordrhein-Westfalen Greifvögel geschossen, gefangen und vergiftet. Immer noch werden Bruten gestört oder gezielt ganze Brutplätze zerstört. Dabei sind auch Greifvögel gesetzlich geschützt, und ihre Verfolgung sollte eigentlich längst der Vergangenheit angehören. Leider werden viele solcher Vorfälle nicht zur Anzeige gebracht. Seit Beginn eines landesweiten Monitorings im Jahr 2005 wurden in Nordrhein-Westfalen bisher mehr als 230 Fälle von illegaler Greifvogelverfolgung registriert. Der NABU NRW hat sich klar positioniert: Greifvogelverfolgung ist eine Straftat, die konsequent verfolgt werden muss.

Um beteiligten Bürgern, Ermittlungsbeamten und Behörden eine Hilfe an die Hand zu geben, was im Falle illegaler Greifvogelverfolgung oder eines entsprechenden Verdachts zu tun ist, haben der NABU-Landesverband, das Komitee gegen den Vogelmord und die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft 2010 gemeinsam einen Leitfaden veröffentlicht. Er enthält ausführliche Tipps und Hintergrundinformationen zum Thema. Die Publikation, die mit Unterstützung des Landesumweltministeriums entstand, hat bundesweit für Interesse gesorgt.

Nicht nur die Publikation selbst wurde gut abgefragt. Auch auf den relevanten Internetseiten machte sich das große Interesse im stark gestiegenen Zugriff bemerkbar: Kurz nach Veröffentlichung wurden allein in den Monaten November/Dezember 2010 die Interseiten zur Illegalen Greifvogelverfolgung über 2000 Mal aufgerufen.

Generation Natur
Erlebnis ganz familiär

www.NABU-Kleve.de

NAJU-Kindergruppen gehören zum festen Angebot vieler NABU-Gruppen. Seit 2006 gibt es einen weiteren Baustein im umweltpädagogischen Angebot: Die Familiengruppe. Das Konzept hat Bianca Barkow im Rahmen ihrer Fortbildung zur NABU-Freiwilligenkoordinatorin entwickelt. Als junge Mutter und langjährig engagierte Naturschützerin war es ihr wichtig, jungen Eltern eine Möglichkeit zu bieten, sich auch mit ihren noch kleinen Kindern im Naturschutz zu engagieren. Seitdem trifft sich in Kleve ein munterer Kreis von Familien mit Kindern im Alter von mittlerweile drei bis sechs Jahren plus kleinere Geschwisterkinder regelmäßig zum gemeinsamen Naturerlebnis. Auf dem Programm stehen Veranstaltungen wie „Walderlebnis im Reichswald“, „Bachuntersuchungen an den Sieben Quellen“ oder „Heuschreckenhüpfen in den Wisseler Dünen“. Auch naturschutzpolitisch waren sie schon aktiv und haben sich für den Schutz eines Biberlebensraumes in der Region eingesetzt. Die Kinder entdecken bei den Familiengruppentreffen spielerisch Pflanzen und Tiere, während viele Eltern dabei ihre Naturbegeisterung wiederfinden. Das Angebot stellt für viele naturinteressierte Familien eine spannende Alternative zum Sonntagsausflug ins Schwimmbad oder zum Sonntagsspaziergang dar.

Das ist aber nur ein Aspekt. Mit dem ersten Kind ändern sich auch für die Eltern die Lebenssituation und manchmal auch der Freundeskreis. Gemeinsames Naturerleben und freundschaftliche Geselligkeit festigen den Zusammenhalt in der Gruppe. Übrigens: Einige Gründerkinder der Klever Familiengruppe, die damals ein Jahr alt waren, sind heute immer noch dabei. Sie sind jetzt allerdings nicht mehr die Kleinsten, das sind nun ihre Geschwister, die natürlich auch dabei sein können. Und Großeltern, Tanten und Onkel sind in NABU-Familiengruppen selbstverständlich auch herzlich willkommen. Für Wünsche sowie individuelle Vorstellungen und Bedürfnisse ist meistens ausreichend Freiraum eingeplant. In Kleve etwa gibt es noch den Wunsch, irgendwann einen Natur-Erlebnis-Spielplatz in Kleve zu initiieren.

Regelmäßigkeit und Dauer der Familiengruppentreffen hängen ganz von der Konstellation in der Gruppe und dem Zeitbudget der Gruppenleitung ab. In Kleve trifft man sich monatlich für meistens zwei bis drei Stunden. Das Modell Familiengruppe macht andernorts Schule: Auf dem Naturschutzhof in Nettetal gibt es bereits eine Familiengruppe und in Coesfeld hat sich in diesem Jahr ebenfalls eine Gruppe gegründet.

Begegnung und Bewegung
Sommerfreizeiten der besonderen Art

www.NAJU-NRW.de

An heißen Sommertagen im Edersee schwimmen gehen oder das Wasser vom Kanu aus erkunden. Den Nationalpark Kellerwald mit einem Ranger auch auf Abwegen erforschen und das Anschleichen eines Luchses oder Wolfes üben. 20 Kinder konnten bei der NAJU-Freizeit am Edersee ein vielfältiges Programm erleben, „das noch lange positiv in Erinnerung bleiben wird", wie eine Teilnehmerin rückblickend erzählt. Neben Aktionen und Spielen zu täglich wechselnden Themen waren natürlich auch direkte Begegnungen mit wilden Tieren wie dem Waschbär oder dem Fuchs möglich. Bei einem Besuch im nahe gelegenen Wildpark konnten die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen zehn und 14 Jahren die scheuen oder vor Ort schon nicht mehr wildlebenden Waldtiere, wie Luchs, Wolf oder Adler in weitgehend natürlicher Umgebung beobachten. Untergebracht waren die Teilnehmer in der Jugendherberge Vöhl Asel, in der sie eine Vollpension genossen, so dass für das spannende Programm in der freien Natur stets eine gute Basis vorhanden war.

Wie bei jeder gelungenen Sommerfreizeit war natürlich auch hier Zeit für entspannte Abende im Mondschein beim Lagerfeuer. Und bevor alle zusammen darin das Stockbrot gebacken haben, haben die vier Betreuer Ihnen gezeigt, wie sie das Feuer mit Schlageisen und Feuerstein entzünden können, ganz ohne die Hilfe von Feuerzeugen und Streichhölzern. Für die stilechte Mahlzeit haben die Kinder und Jugendlichen zuvor aus Holzstücken ihre eigenen Schalen hergestellt. Apropos Mondschein: Bei einer Exkursion mit anschließender Nachtwanderung hat sich die Gruppe auf die Suche nach Fledermäusen gemacht, denen man sonst ja auch nicht alle Tage begegnet. Die Freizeit war eine rundum gelungene Veranstaltung, die in den nächsten Jahren sicherlich wieder von der NAJU NRW angeboten wird.

www.NABU-NRW.de/themen/umweltpolitik

Klima, Koalition, Kurswechsel **Naturschutzpolitische Akzente vor und nach der Landtagswahl**

Die Landtagswahl 2010 war das bestimmende mediale und politische Ereignis des vergangenen Jahres. Dem NABU NRW ist es gelungen, zusammen mit Partnerorganisationen und anderen Verbänden inhaltliche Akzente zu setzen und sich Gehör zu verschaffen. Die Aktivitäten zum Landesklimaschutzgesetz, zum Kiesabbau am Niederrhein, das gemeinsam von DGB und NABU erarbeitete und bundesweit beachtete Papier zur Zukunft des Industriestandortes Nordrhein-Westfalen oder die Resolution zur Bildung für nachhaltige Entwicklung – zahlreiche Forderungen des NABU fanden Eingang in das umweltpolitische Programm der ein oder anderen Landtagspartei und schafften es nach erfolgtem Regierungswechsel bis in den Koalitionsvertrag.

Über 12.000 Unterschriften für ein Landesklimaschutzgesetz wurden im Vorfeld der Wahl mit der groß angelegten Kampagne „Kurswechsel jetzt – für ein Klimaschutzgesetz in NRW“ gesammelt. Initiiert von der Klima-Allianz wurde die Kampagne gemeinsam mit dem NABU und anderen NGO in Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Besonders erfreulich ist daher das klare Bekenntnis der neuen Landesregierung zu einer anspruchsvollen Klimaschutzpolitik und einer grundlegenden Modernisierung der Energiewirtschaft. Mit dem Ergebnis der Koalitionsverhandlungen war damit der Weg geebnet für ein Klimaschutzgesetz NRW. Noch in 2010 verabschiedete das Kabinett Eckpunkte für ein solches Gesetz.

Der frisch ernannte Landesumweltminister Remmel als Gast auf der NABU-Landesvertreterversammlung 2010 in Aachen

Besonders wichtig war aus NABU-Sicht die Übernahme von zentralen naturschutzpolitischen Forderungen in den Koalitionsvertrag. So enthält er Punkte wie die Entwicklung einer Biodiversitätsstrategie für NRW, die Absicherung eines guten Erhaltungszustandes für Natura-2000-Gebiete, eine Korrektur der Verschlechterungen im nordrhein-westfälischen Landschaftsgesetz sowie die Verdopplung des Naturschutzetats. Damit wurden der Naturschutz in Nordrhein-Westfalen gestärkt und wichtige Akzente für die zukünftige Ausrichtung der Naturschutzpolitik gesetzt. Dies gilt auch für die Entscheidung, den Nationalpark Senne/Egge/Teutoburgerwald wieder voranbringen zu wollen. Denn bei der Senne und den angrenzenden Wäldern handelt es sich nachweislich um eines der wertvollsten Schutzgebiete Nordrhein-Westfalens.

NABU Nordrhein-Westfalen

DGB NRW.

In ihrem gemeinsamen Papier „Die grüne industrielle Revolution“ fordern NABU und DGB eine ökologische Umgestaltung der Wirtschaft in NRW. Sie sprechen sich dafür aus, dass mit allen gesellschaftlichen Gruppen, der Politik und der Wirtschaft gemeinsame Ziele und Wege für ein zukunftsfähiges NRW formuliert werden. „Die Zukunft der Industrie ist grün. Nachhaltigkeit muss zum Ziel der industriellen Entwicklung gemacht werden. Dies gelingt aber nur, wenn wir statt Konfrontation zu einem konstruktiven Dialog über die richtigen Wege zum Klimaschutz finden“, erklärten Vertreter des NABU NRW und des DGB in Düsseldorf.

Mehr Naturschutz im Staatswald
Das NABU-Bürgerwaldkonzept

www.NABU-NRW.de/themen/wald

Die Ausgangssituation

Der Landeswald sollte eigentlich Vorbildfunktion bei einer nachhaltigen ökologischen Nutzung und Entwicklung von Schutzgebieten haben. Jedoch hat der Staatswald NRW von allen Formen des Waldbesitzes den höchsten Einschlag, selbst in Schutzgebieten. Die Konzepte zur Schutzgebietsentwicklung sind mangelhaft oder fehlen vollständig, von einer ausreichenden Umsetzung ganz zu schweigen. Für den NABU NRW stand es daher außer Zweifel, dass dringend andere Wege für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität im Wald in NRW - und insbesondere im Staatswald – gefunden werden müssen.

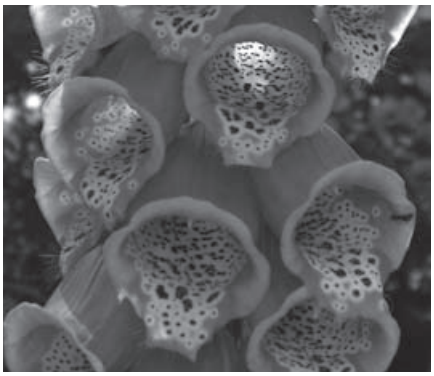
Verschärft wurde dies schon 2009, als das Land über 2.600 Hektar Staatswald in der Eifel, darunter wertvolle Schutzgebiete, an einen Großinvestor verkauft hat, um Haushaltslöcher zu stopfen. Der NABU NRW befürchtet, dass dies angesichts der schwierigen Lage der öffentlichen Haushalte kein Einzelfall bleiben wird. Fazit: Der Staatswald und die darin liegenden Schutzgebiete sind beim Land nicht mehr in sicheren Händen.

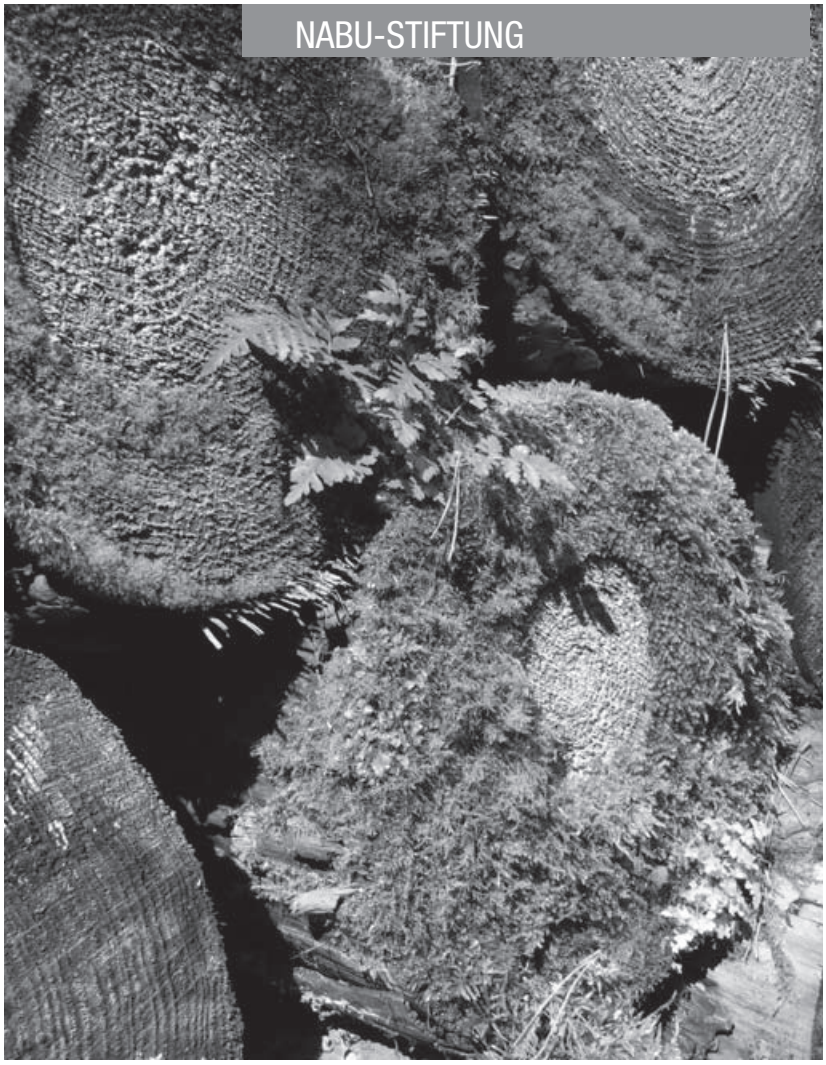
Die Alternativen

Diese Entwicklungen haben den NABU-Landesverband dazu bewogen, Alternativen erarbeiten zu lassen, mit denen die Zukunft des nordrhein-westfälischen Staatswaldes mit seinen Verpflichtungen zum Erhalt der Biodiversität auf völlig neue Füße gestellt und dauerhaft gesichert werden soll. Gemeinsam mit dem NABU-Bundesverband beauftragte der NABU NRW daher den Diplom-Forstwirt und ehemaligen Leiter der Obersten Naturschutzbehörde und der Landesforstverwaltung des Saarlandes, Wilhelm Bode, als unabhängigen Gutachter damit, die aktuelle Situation im Staatswald zu analysieren und Alternativen aufzuzeigen. Zentrale Frage: Wie können ökologische und ökonomische Anforderungen an die Waldbewirtschaftung und die Sicherstellung der Schutzgebiete künftig unter einen Hut gebracht werden? Das von ihm vorgelegte NABU-Bürgerwaldkonzept ist eine schonungslose Analyse der Situation. Es enthält konkret ausgearbeitete Vorschläge für eine zukünftige Entwicklung in NRW und darüber hinaus. Zentrale Forderung ist dabei die Gründung einer neuen Stiftung, in die alle Schutzgebietsflächen im Landesbesitz - also auch die im Wald - überführt und mit geeigneten Partnern betreut und entwickelt werden. Für die Wirtschaftswälder im Landesbesitz favorisiert der NABU auf der Grundlage der bisherigen Erkenntnisse die Überführung in eine

Das NABU-Bürgerwald-Konzept sieht vor, alle Schutzgebietsflächen im Landesbesitz in eine eigens dafür gegründete Stiftung zu überführen und sie mit Partnern ökologisch und ökonomisch optimiert zu betreuen.

Bürgerwald-Aktiengesellschaft, deren Satzung nach den Vorschlägen des NABU-Bürgerwaldkonzeptes Grundlagen einer ökologisch und ökonomisch optimierten Waldbewirtschaftung festschreibt.
Die Veröffentlichung des Gutachtens gleich nach der Landtagswahl entzündete großes Aufsehen und sorgte für heftige Diskussionen mit Vertretern des Forstes, der Politik, der Naturschutzfachbehörden, aber auch anderen Umweltverbänden. Die Stimmen reichten dabei von Zustimmung zum Bürgerwaldkonzept als mögliches Modell für eine zukunftsfähige Waldbewirtschaftung und mehr Naturschutz im Staatswald bis hin zur vollständigen Ablehnung als Privatisierung des Gemeingutes Wald. Wie man es auch betrachtete: Deutlich wurde, dass sich die Forstpolitik im Lande wird ändern müssen, um zukünftigen Anforderungen gerecht werden zu können. Mit dem „Bürgerwaldgutachten“ hat der NABU die notwendigen Diskussionen dazu angestoßen. Dem NABU selbst brachte die Veröffentlichung des Gutachtens die höchste Medienresonanz zu einem Einzelthema in 2010. Zahlreiche Anfragen von Seiten der Presse, Veröffentlichungen in überregionalen Medien wie dem Spiegel, ZeitWissen und Bild sowie in rund einem Dutzend Onlineportalen und kritische Kommentierungen sorgten wochenlang für Schlagzeilen zum Thema Wald – nicht nur in Nordrhein-Westfalen.





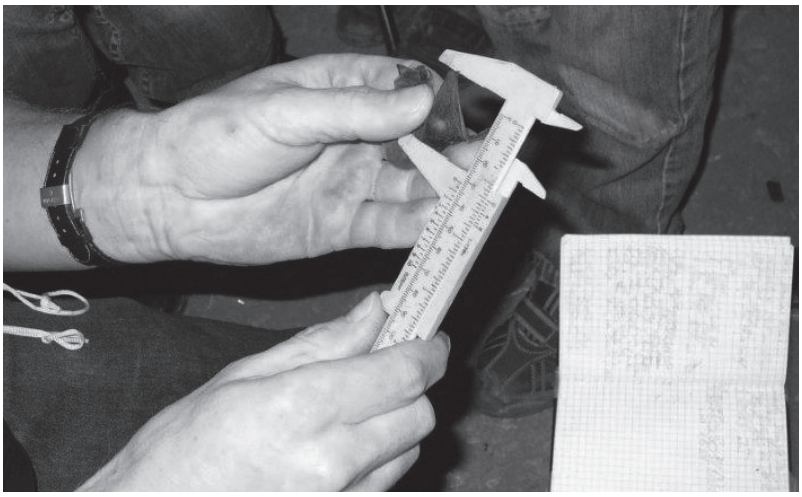
www.Naturerbe-NRW.de

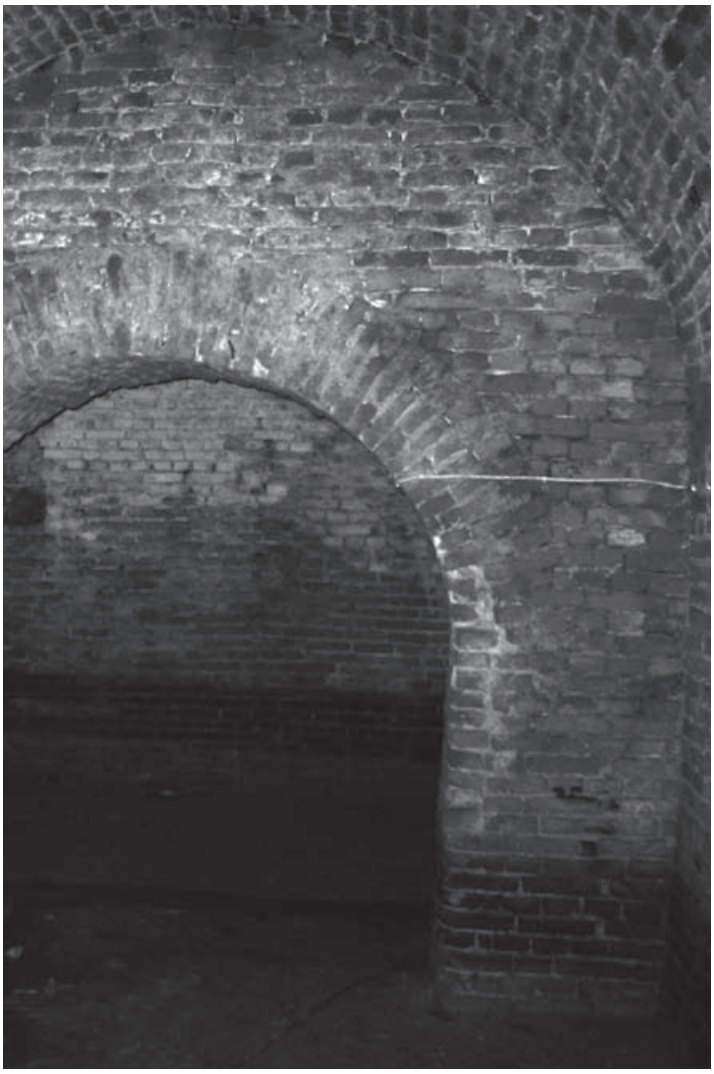
Stiftungskapital wächst weiter

Weitere Fonds für Sicherung der regionalen Arbeit gegründet

Im Jahr 2010 hat sich die NABU-Stiftung Naturerbe NRW erfreulich weiterentwickelt. Das Stiftungsvermögen konnte von 466.175,13 Euro im Dezember 2009 auf 500.375,31 Euro im Dezember 2010 gesteigert werden. Bis zum Ende des vergangenen Jahres wurden drei neue Fonds gegründet, so dass nun insgesamt 19 Fonds unter dem Dach der Stiftung geführt werden. Neu hinzu kamen im Jahr 2010 die regionalen Fonds der NABU-Gruppen Leverkusen, Düren und Hamm.

Der erwirtschaftete Zinsertrag betrug rund 16.000 Euro. Schwerpunkt der Projektförderung durch die Stiftung im Jahr 2010 war das Edelkrebsprojekt NRW, das der NABU-Landesverband auch schon in früheren Jahren unterstützte. Hinzu kamen Ausgaben für den Fledermauskeller im Kreis Borken und Projekte in Köln und im Kreis Lippe. Zum Stiftungsvermögen gehören ein Teichgrundstück, das dem Stiftungsfonds des Kreises Heinsberg überschrieben wurde, sowie eine etwa sechs Hektar große Fläche, die vom NABU Rhein-Erft betreut wird.

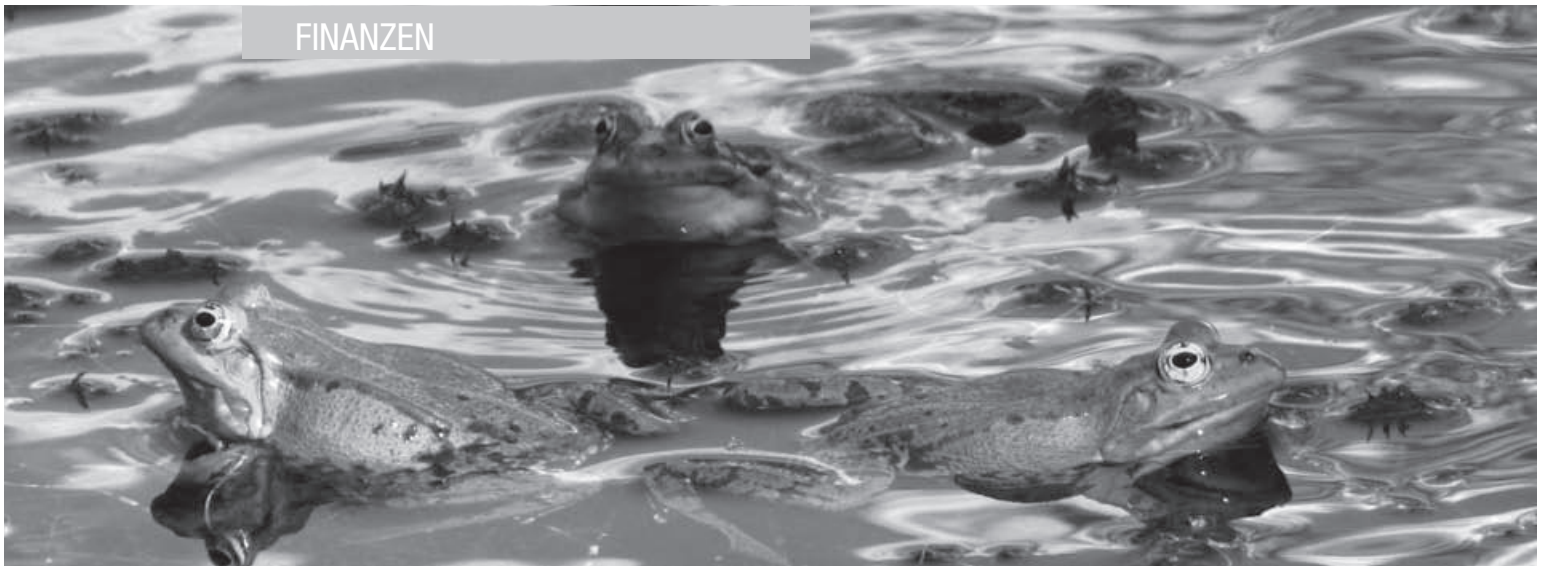




Der Nachweis der sehr seltenen und gefährdeten Arten Bechsteinfledermaus und Großes Mausohr unterstreicht die Bedeutung des mit Mitteln der NABU-Stiftung Naturerbe NRW gesicherten Gewölbekellers im Kreis Borken

Überraschung dank Lichtschranke **Winterquartier im Gewölbekeller**

Seit einigen Jahren schon fördert die NABU-Stiftung Naturerbe NRW den Erhalt eines der hierzulande wichtigsten Winterquartiere für Fledermäuse in einem Gewölbekeller einer alten Brauerei im Kreis Borken. Jährlich überwintern hier um die 200 Fledermäuse in mehreren Arten. Die Fransenfledermaus stellt dabei den größten Anteil, gefolgt von der Wasserfledermaus. In geringer Zahl finden sich Braune Langohren, Teich-, Bart- und Zwergfledermäuse. Mit einer richtungserkennenden Lichtschranke hat der Landesfachausschuss Fledermausschutz in den letzten Jahren die Aktivitäten der Fledermäuse in diesem Quartier untersucht.
Ergänzend zu diesen automatischen Aufzeichnungen führen die betreuenden NABU-Fledermausschützer in diesem Quartiers sporadisch Winterzählungen durch, bei denen alle sichtbaren Fledermäuse bestimmt und gezählt werden. Im Herbst 2010 wurde erstmals eine an eine Lichtschranke gekoppelte Kamera eingesetzt. Damit lassen sich alle Fledermäuse bestimmen, die das Quartier aufsuchen – und sei es nur für eine Nacht. Die ersten Ergebnisse waren viel versprechend und boten gleich zwei Überraschungen.
Erstmalig ist für den Kreis Borken das Vorkommen der Bechsteinfledermaus und des Großen Mausohrs belegt worden. Das Mausohr ließ sich nur einmal fotografieren, von der Bechsteinfledermaus aber liegen mehrere Fotos vor. Ob diese Art auch im Quartier überwintert ist nicht klar – allerdings ist von Bechsteinfledermäusen bekannt, dass sie sich in Winterquartieren sehr gut zu verstecken wissen. Eines steht fest: Durch diese Entdeckung wird der hohe Wert dieses Quartiers für die gesamten Fledermauspopulationen in der Westfälischen Bucht unterstrichen.



Positiver Jahresabschluss dank Sparkurs

Mit einem Überschuss von 36.306,76 Euro konnte der NABU-Landesverband das Jahr 2010 abschließen. Dies gelang nicht zuletzt durch eine gut durchdachten Sparkurs und eine im Jahresverlauf eingegangene Nachlassspende. So konnte vor Jahresschluss Geld in die Rücklage genommen werden, welches uns im laufenden Jahr 2011 zur Verfügung steht. Einnahmen wie Ausgaben liegen deutlich unter den Summen des Vorjahres. Der positive Jahresabschluss lässt den NABU NRW jedoch zuversichtlich auf das Jahr 2011 blicken.

Einnahmen

Bei Spenden ergab sich, wie auch bei den Bußgeldern, ein Minus gegenüber dem Vorjahr. Hierbei sind die zweckgebundenen Spenden für sich genommen jedoch leicht im Plus. Spendenaktionen für das Schwalbenprojekt, zugunsten der Arbeit des NABU entlang des Rheins, für die Projekte „ Großes Torfmoor“, den Wanderfalken- oder auch den Schmetterlingsschutz wurden von unseren Spendern gut bedacht.

Die Bußgeldergebnisse der Vorjahre konnten leider nicht erreicht werden. Dieser Trend ist auch auf anderer Ebene beim NABU und in anderen gemeinnützigen Organisationen festzustellen. Unabhängig von der genauen Ursache steht fest: Die Einnahmen durch so genannte Geldauflagen unterliegen aufgrund der Unabhängigkeit der Richter und Staatsanwälte seit jeher großen Schwankungen und sind im Haushalt nicht fest einplanbar.

Der augenscheinlich starke Anstieg bei den Mitgliedsbeiträgen ist zum größten Teil buchungstechnisch begründet. Angeregt durch unseren Wirtschaftsprüfer hat der Landesverband die Abrechnung der Beiträge für 2010 erstmals im Vergleich zu den Vorjahren umgestellt. So werden die Beiträge für das 4. Quartal nun im Jahresabschluss des betroffenen Jahres erfasst, obwohl sie faktisch vom NABU-Bundesverbandes erst im Februar des Folgejahres an uns weiter gereicht werden. Dies erklärt den starken Anstieg der Mitgliedsbeiträge im Vergleich zum Vorjahr, der sich mit dem Abschluss 2011 wieder relativieren wird.

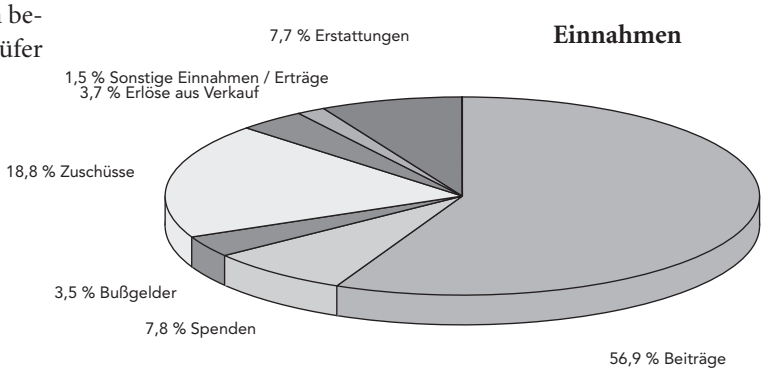
Unser Engagement um Einnahmen aus Erbschaften wurde im Jahr 2010 belohnt. Der Gedanke, über den Tod hinaus für den Natur- und Umweltschutz einzutreten, findet immer mehr Anhänger. Auch das Gespräch hierüber ist kein Tabu mehr.

Ausgaben

Die Ausgaben beim Betrieb der Geschäftsstelle konnten im zurückliegenden Jahr erneut in Folge reduziert werden. Einsparungen von insgesamt 22.800 € gelangen u.a. bei Versicherungen, Reisekosten und den allgemeinen Bürokosten. Für Einsparungen im Bereich Löhne und Gehälter ist der Wegfall einer befristeten Stelle verantwortlich, die nicht neu besetzt wurde.

Die wachsenden Anforderungen an die Arbeit des NABU NRW spiegelt sich in den Ausgaben auf der fachlichen Ebene wieder. Ingesamt wurden im Projektbereich rund 218.500 € eingesetzt. Hierin sind die Ausgaben für die Arbeit der Fachgruppen, aber auch Ausgaben für unsere Verbandsklagen eingeschlossen.

Einnahmen



Einnahmen	2010	2009
Beiträge	540.628,52 €	615.635,85 €
Spenden	74.207,82 €	83.346,06 €
Bußgelder	32.863,00 €	41.690,63 €
Zuschüsse	178.922,47 €	69.208,67 €
Erlöse aus Verkauf	34.698,02 €	26.149,48 €
Sonstige Einnahmen / Erträge	14.711,23 €	18.526,98 €
Erstattungen	73.270,53 €	105.241,75 €
Zinserträge	162,28 €	1.194,25 €
Summe	949.463,87 €	960.993,67 €

Ausgaben	2010	2009
Personal	443.875,67 €	468.487,77 €
Abschreibungen	1.811,00 €	6.151,84 €
Raumkosten	33.175,36 €	33.516,54 €
Versicherungen Gebühren	3.005,57 €	4.436,38 €
Werbekosten	79.636,53 €	86.695,92 €
Reisekosten	14.334,14 €	16.490,41 €
Beratung und Buchführung	5.708,53 €	5.842,77 €
Bürokosten	26.822,53 €	31.909,71 €
Verschiedene Kosten	11.789,28 €	21.898,06 €
Projektarbeit	169.511,29 €	139.495,17 €
Fachgruppenarbeit	11.003,85 €	13.094,16 €
Jugendarbeit	63.629,68 €	59.221,94 €
Verbandsklage	18.829,20 €	22.852,09 €
Weiterleitung Beiträge	0,00 €	50.892,23 €
Beteiligungen	30.024,48 €	23.002,58 €
Summe	913.157,11 €	983.987,57 €

Wie in den Jahren zuvor ließ der NABU-Landesvorstand den Jahresabschluss von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer prüfen. Dipl.-Kaufmann Heinz-Jörg Schröer bezog die durch die Vertreterversammlung gewählten Kassenprüfer in die Prüfung ein, indem er rechtzeitig vor der Kassenprüfung seinen Berichtsentwurf vorlegte. So war es möglich, dass „unsere“ Prüfer auf dieser Grundlage die Kassenprüfung vornehmen konnten und abschließend den Jahresabschluss gemeinsam mit dem Vorstand unterschrieben haben.

Diese Form des Zusammenwirkens soll auch in den kommenden Jahren praktiziert werden. Der Prüfungsbericht stellte die ordnungsgemäße Buchhaltung fest. Es ergaben sich keinerlei Mängel oder Einwände. Der Jahresabschluss des NABU NRW entspricht demnach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung des Vereins. Dem NABU NRW wurde dementsprechend ein uneingeschränktes Testat erteilt.

Belohnung der erfolgreichen Naturschutzarbeit
Vorjahres-Ergebnis beim Mitgliederzuwachs wurde überboten

www.NABU-NRW.de/nabu

Trotz des Rekordergebnisses im Vorjahr fiel der Zuwachs durch neue NABU-Mitglieder in 2010 nochmals deutlich besser aus. So traten im Laufe des Jahres 2527 neue Mitglieder in unseren Verband ein. Für den NABU NRW ist dies eine Anerkennung und Belohnung der erfolgreichen Naturschutzarbeit der zurückliegenden Jahre.

Zum Jahresende belief sich die Mitgliederzahl auf 58.804 Mitglieder. Das 60.000 Mitglied wird bei gleichbleibender Entwicklung für April 2011 erwartet.

Mit transparenter Arbeit auf allen Ebenen und dem persönlichen Kontakt vor Ort wirbt der NABU NRW für sich und setzt auf diese Vertrauensbasis bei der Gewinnung und Bindung seiner Mitglieder. Als größter Naturschutzverband in NRW sind Basisnähe, qualifizierte fachliche Arbeit, Spaß an und in der Natur, die NAJU als größte Jugendorganisation im Naturschutz wichtige Argumente dafür, Mitglied zu werden und dauerhaft zu bleiben.

In vielen Regionen des Landes wird die Werbung über die NABU-Einrichtungen wie Naturschutzstationen oder Regionalstellen koordiniert. Hier arbeiten ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter Hand in Hand und begeistern neue Mitglieder von der Arbeit des NABU. Neben dieser aktiven Ansprache interessierter Menschen meldeten sich erfreulich viele Neumitglieder über das Internetportal des Verbandes an. Die Homepage www.NABU-NRW.de begleitet die meisten Aktionen und Themen und bietet eine unkomplizierte Möglichkeit, Mitglied in der großen NABU-Familie zu werden.

Der Landesvorstand

Alle drei Jahre wählen die Landesvertreter aus 50 Kreis- und Stadtverbänden des NABU in Nordrhein-Westfalen den Landesvorstand, der die Geschicke des Verbandes auf Landesebene lenkt. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU für Nordrhein-Westfalen entwickelt und hier werden die Beschlüsse der Landesvertreterversammlung umgesetzt. Die derzeit zehn Frauen und Männer, die 2010 mit ehrenamtlichen Einsatz einen inhaltlichen Bereich der NABU-Arbeit koordinieren, unterstützen den hauptamtlich tätigen Landesvorsitzenden.

Josef Tumbrinck
Landesvorsitzender in hauptamtlicher Tätigkeit
Themen: Vertretung des Landesverbandes auf höchster Ebene, Rechtsfragen, Gesetze, Verordnungen, Klagen, Gremien, Landesbüro der Naturschutzverbände, Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, Biologische Stationen, Regionalstellen, Landtag, Nationalparke, Kuratorium NOA, NAJU-Träger e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Gerß
Stellvertretender Vorsitzender
Themen: NABU-Stiftung Naturerbe NRW, Sport, Gremien (Beiräte, Bezirksplanungsrat, Arbeistkreise), Landschaftsgesetz und Landesplanungsgesetz, Verbandsklagen

Heinz Kowalski
Stellvertretender Vorsitzender
Themen: Umwelt und Wirtschaft, Ornithologie, Umweltmedizin, Jagd, Gewässerteam, Medienarbeit, Naturschutz in NRW

Birgit Beckers
Stellvertretende Vorsitzende
Themen: Großschutzgebiete, Artenschutz NRW, Natura 2000, Gewässer, Wasserrahmenrichtlinie, Biol. Stationen, Biodiversität

Dr. Harald Kloetsch
Schatzmeister
Themen: Legate, Finanzplanung, Sponsoring, NAJU-Träger e.V., juristische Beratung

Anke Valentin
Themen: Stiftungen, Flächennutzung, Öffentlichkeitsarbeit, Stadtentwicklung

Dr. Ute Röder
Themen: Wald/Fortswirtschaft, Jagd, Biologische Stationen, Nationalparke/Biospärenreservat, Bürokratiereformen

Wolfgang Sternberg
Themen: steuerfachliche Angelegenheiten, Legate, Sponsoring, Biol. Stationen

Stefan Wenzel
Themen: Jugendarbeit, Umweltbildung, Klimaschutz, Erneuerbare Energien

Dr. Manfred Aletsee
Themen: Nationalpark Eifel, Kulturlandschaftsschutz, Streuobstwiesen, Ornithologie, Biotopschutz

Christian Volk
Jugendsprecher
Themen: Jugendarbeit, Seminare / Freizeiten, Homepage / EDV, Öffentlichkeitsarbeit

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

NABU
Nordrhein-Westfalen